

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,00. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen: dem Vice-Admiral Maximilian Freiherrn Daublebsky von Sterneck zu Ehrenstein, Marinecommandanten und Chef der Marine-Section des Reichs-Kriegsministeriums, ferner dem Vice-Admiral Alexander Eberan von Eberhorst, Stellvertreter des Chefs der Marine-Section, in Anerkennung der in ihrer gegenwärtigen Verwendung geleisteten vorzüglichen Dienste dem ersteren den Orden der eisernen Krone erster Classe, dem zweiten denselben Orden zweiter Classe — beiden tagfrei.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen: in Anerkennung langjähriger und vorzüglicher Dienstleistung: das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens: dem obersten Schiffbau-Ingenieur Moriz Soyka; ferner in Anerkennung ihrer hervorragend verdienstlichen Leistungen beim Baue der jüngst vom Stapel gelassenen Kriegsschiffe: den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei: den Schiffbau-Oberingenieuren erster Classe: Joseph Pegan als Bauleiter und Conrad Weizner als Schiffbau-Director des See-Arsenals; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens: dem Schiffbau-Oberingenieur zweiter Classe Heinrich Margutti; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: den Schiffbau-Ingenieuren erster Classe: Siegfried Popper als Bauleiter und Theodor Albrecht, dann dem Schiffbau-Ingenieur zweiter Classe Joseph Thiel; das goldene Verdienstkreuz: den Oberwertführern: Johann Ranzatto und Axel Tronier; schließlich in Anerkennung ihrer langjährigen braven und tüchtigen Dienstleistung: das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Oberbootsmann Andreas Corsano; den Werftenmeistern: Peter Robba und Jakob Pospihal; den Obermeistern: Anton Bizjak, Martin Stocker und Gregor Kostanovich; das silberne Verdienstkreuz: den Meistern: Joseph Sibja, Paul Ive, Franz Rudorfer und Franz Radda; den Vorarbeitern: Bartolo Viezoli und Franz Wehner; den Arbeitern erster Classe: Jakob Minarich, Johann Haberle, Anton Doscoczil und Andrich Torre.

## Fenilleton.

### Waldmeister.

Nichts ist einfacher zustande gebracht: Du nimmst Wein, zuckerst ihn, legst Waldmeister in die goldene Flut, und nun blinkt dir schon das köstlichste Nass entgegen, das die Schöpfung kennt: der Maitrank. Wie das duftet, wie das blüht und lebt und lenzt; aus der Tiefe des Bechers grüßt dich der ganze Frühling; ein blauäugiges Feenmädchen umgaukelt dich; ein Schluck, ein Athemzug, und das Alter ist abgestreift, die Mäßigkeit fortgezaubert, die Wonne quillt, die Seele ist wieder jung, die Jugend beseligt wieder; längstverklung'ne Sagen tauchen dämmerig wieder empor: der erste, würzige Liebestraum klingt durch das Gemüth, deine Lippe fühlt Goldes und Süßes und Maienduftiges, fühlt den ersten Kuß und beb't in stummem Entzücken... Was ist das Leben ohne Liebe? Wein ohne Waldmeister! Was ist das Weib ohne Treue? Wein ohne Waldmeister! Was ist der Wein ohne Wein? Waldmeister ohne Waldmeister!

Na, heut' hab' ich meinen guten Tag, heute sonne ich mich, heute ist rings Licht und Sonnenschein und wohliges Glück. Ich bin wohlgemüth und schaue meiner kleinen Frau in die trauten Augen und lasse meinen munteren Buben auf dem Knie reiten und lache und scherze mit ihm und nenne ihn meinen Waldmeister. Ein drolliges Kind, mein Kurt. Kurt heißt er nämlich. Das ist ein hübscher, fester, männlicher Name. Nicht wahr? Kurz und gut und treu und gradaus, so hab' ich's lieb. Und wie der Name, so der kleine Mann. Er ist ein bißchen plump und vierschrötig, aber stark und eigenartig; vier Jahre ist er erst alt und

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor am Staatsgymnasium in Marburg Rudolph Casper eine Lehrstelle am ersten Staatsgymnasium in Graz verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Bulgarien.

Prinz Ferdinand von Coburg hat dem Sobranje und der Regentschaft auf den Ruf, den sie an ihn gerichtet, als gewählter Fürst in ihrer Mitte zu erscheinen, eine vollständig correcte Antwort ertheilt. Von dem jungen Prinzen, der in den constitutionellen Traditionen der Coburger aufgewachsen, war eine andere Antwort nicht zu erwarten; es war von Haus aus bei ihm nicht zu befürchten, daß er die ihm angebotene Herrschaft mit einem Vertragsbruche erlaufen werde. Er versprach, dem Rufe der bulgarischen Nation Folge zu leisten, sobald seine Wahl von der hohen Pforte genehmigt und von den Mächten anerkannt sein werde. Das ist in der That ganz den Bedingungen des Berliner Vertrages und den Erfordernissen der Situation angemessen.

Prinz Ferdinand gibt sich wohl keinen Illusionen hin über die Schwierigkeiten, die der Erreichung seiner Ziele noch im Wege stehen. Als kluger Mann, der die europäischen Verhältnisse aus Erfahrung kennt, mit den Dispositionen der Höfe wohl vertraut ist und über die Stimmungen der maßgebenden Kreise in allen europäischen Hauptstädten vollständig orientiert wird, ahnt er ganz wohl, welche Machinationen und Intriguen in Constantinopel thätig sein werden, um zunächst die Pforte zu bestimmen, seiner Wahl die Bestätigung zu verweigern. Dort in Constantinopel nämlich werden zunächst die Hebel angefaßt werden, um den Wahlact vom 7. Juli zu erschüttern und zu annullieren. Die Pforte ist mannigfachen Einflüsterungen zugänglich, Pressionen und Drohungen üben auf den Sultan gewöhnlich einen starken Effect, und wenn Rußland schon in der Angelegenheit der ägyptischen Convention, die ihm doch nicht nahe gegangen, so außerordentliche Mittel aufgebietet, den Großherrscher einzuschüchtern, so kann man wohl denken, welche verstärkten Mittel die russische Diplomatie aufwenden werde, um in dieser bulgarischen Sache, die ihr so nahe geht, in der sie

sich so tief engagiert fühlt, ihre Wünsche durchzusetzen.

Und das Ziel der russischen Politik in dieser Affaire geht offenkundig dahin, die Wahl des Coburgers zu vereiteln, der Coburger ist nicht der Candidat Rußlands; er ist ein Wiener Kind, steht zum englischen Königshause in naher Verwandtschaft und ist in seiner politischen Rolle ein Geschöpf bulgarischer Erfindung — lauter Momente, die dem jungen Prinzen in den Augen der Petersburger Kreise nicht eben gut angerechnet werden. Zwar, wenn in Petersburg sachliche Erwägungen den persönlichen Empfindungen vorgeangestellt würden, gäbe es keine bessere Politik, als mit dem Prinzen von Coburg eine Verständigung zu suchen und in dieser Art der russischen Politik all die Vortheile zurückzuerobern, die sie seit zwei Jahren zumeist durch eigene Schuld in Bulgarien eingebüßt hat. Prinz Ferdinand von Coburg ist ein kluger und berechnender Politiker, er wäre wohl der Mann, auf einen solchen Handel einzugehen, zumal er für seine Person sich des großen Vortheiles bewußt ist, den er aus der Unterstützung Rußlands in seiner Stellung zu ziehen vermöchte. Es wäre ein politisches Geschäft, das beiden Theilen seinen Vortheil brächte und bei welchem Rußland an seiner nahezu verlorenen Situation ohne wesentlichen Verlust, ja selbst mit Gewinn sich herausziehen könnte. Allein in dieser bulgarischen Sache haben in Petersburg die persönlichen Empfindungen stets über die sachlichen Erwägungen triumphiert, und diese Empfindungen persönlicher Animosität, die alle maßgebenden Kreise in Rußland beherrschen, werden es nun einmal nicht zugeben, daß die Bulgaren sich vermessen, nach eigener Wahl, ohne auf die Meinung Rußlands und den Willen des Zaren Rücksicht zu nehmen, einen Fürsten zu wählen und ins Land zu rufen.

Nach alledem ist es klar, daß Prinz Ferdinand von Coburg für seine Wahl die Zustimmung Rußlands schwerlich erlangen wird. An der Zustimmung der übrigen Mächte, Frankreichs etwa ausgenommen, wird es wohl nicht fehlen. Was sollten auch Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England und Italien für einen Grund haben, gegen eine so sympathische Persönlichkeit, wie es der Prinz ist, gegen den Sprossen eines hochangesehenen Fürstenhauses, den die Bulgaren in freier Wahl zu ihrem Herrscher erkoren, irgend eine Einwendung zu erheben? Aber freilich, mit der Zustimmung

schon so groß wie mein Spazierstock, den er oft zwischen die feisten Beinchen nimmt, um auf ihm zu reiten. Er hat eine hohe Brust und für sein Alter ausnehmend kräftige Hände. Wenn ich ihm meine beiden Zeigefinger fest hinhalte, so umklammert er sie, nimmt als Sohn eines Turners muthig Stütz und schwingt sich prächtig auf diesem Barren. Das Schönste an ihm sind aber die Augen, große, dunkle, bald schalkhafte, bald träumerische, immer gescheite Augen. Daß die Augen dunkel sind wie die meinen und die Locken blond und kraus wie die seiner Mutter, das macht mir besonderen Spass. Ebenso die rundliche, dreiste Stumpfnase. Sie steht ihm gut. Lesen kann er auch schon. Er hat es spielend erlernt. Wenn des Morgens die Zeitungen auf den Frühstückstisch gelegt werden, buckelt er die Titel, die ihn ob der fetten Schrift besonders fesseln.

Die Lectüre regt ihn offenbar zum Nachdenken an. «Warum heißen denn alle Friseur Salons?» fragt er mich neulich während eines Spazierganges. Aber nicht nur im Forschen nach der Ursache einer Erscheinung, auch im Finden einer Erklärung ist er bedeutend. Vor einigen Tagen fand zwischen uns folgende Unterredung statt: «Nun, weißt du auch, Bub, warum du Prügel bekommen hast?» — «Ja, weil du stärker bist, als ich!» Kurt hat auch seltene Charaktereigenschaften. Er ist heldentüchlich. Jüngst war er mit mir in Wien und wir besuchten auch den zoologischen Garten in Schönbrunn. Ernuthigend rief er dem Löwen zu: «Komm' nur her, Löwe, ich thu' dir nichts!» Er ist ein trefflicher Beobachter der Natur. «Sieh' einmal,» sagte mir Kurt wenige Augenblicke, nachdem er mit dem Könige der Thiere so herablassend gesprochen, «sieh' einmal, Papa, das kleine Kameel ist auch schon

buckelig!» Bei dem Elefanten hat sich mein kleiner Forscher freilich ein wenig blamiert. Da stand er mit dem Becken in der Hand unschlüssig vor den Gitterstäben. «Nun, warum gibst du dem Elefanten das Brot nicht, du wolltest ihn doch füttern? Fürchtest du dich?» — «Nein, fürchten thu' ich mich nicht, Papa, aber ich weiß nicht, wo ich das Brot hinthun soll. Das Thier hat ja Schwänze an beiden Enden.»

Der kleine Denker zählt schon bis zehn. Ich nehme ihn auf den Schoß. «Kurtchen, Mama sagt mir, daß du heute so gut gezählt hast; sag' mir einmal, wie viele Füße hat denn diese Fliege?» Einige Augenblicke der Verlegenheit verstreichen. Dann antwortet Kurt mit großer Sicherheit: «Wenn ich ihr die übrigen ausreißt, hat sie zwei.» Und dann die Phantasie dieses Jungen, diese Phantasie! Nein, ich sage es wahrhaftig nicht, weil ich der Vater bin. Aber diese Phantasie ist großartig. Er umgibt sich mit einer eigenen Welt, über die er mit schrankenloser Willkür gebietet. Oft hat er mich gebeten, ich möge ihm zwei Dachshündchen kaufen, in die er sich vom Sehen aus verliebt hat. Aber ich mag nun einmal Hunde nicht leiden. Vielleicht wäre ich auch eifersüchtig auf sie. Und dann — warum gleich zwei Köter? Genug — ich habe sie nicht eingehandelt. Das betrübt Kurt nicht. Wenn er auf der Straße geht, so erfindet er sich zwei schwarze Dachshündchen mit recht kurzen, krummen Pfoten er erfindet sich dazu zwei Halsbänder und eine Leine, dann führt er an dieser Wahnleine die Wahnhündchen sorgsam spazieren, plaudert mit ihnen, scherzt mit ihnen, läßt sie über ein Stäbchen springen, neckt sie, jagt sie, läuft vor ihnen davon, bellt mit ihnen und für sie.

Wenn er dann des Spieles müde wird, so weiß er sich auch zu helfen. Er ruft seinen Groom — er

mung der genannten vier Mächte wird es nicht gethan sein, und wenn man selbst annimmt, dass die Pforte zur Bestätigung der Wahl sich bereitfinden wird, so bleibt das Veto Russlands für sich allein ausreichend, der Wahl die volle Legitimität zu versagen. Was die Bulgaren selbst und was der Prinz Ferdinand von Coburg in diesem Falle zu thun gesonnen sind, das vermag heute wohl niemand zu sagen, aber es muss wohl angenommen werden, dass sie in ihrem Programme auch diese Eventualität vorbedacht haben.

So gibt sich denn der Wahlact vom 7. Juli in jeder Hinsicht als ein bedeutungsvolles Ereignis, welches bedeutungsvolle Konsequenzen im guten oder üblen Sinne nach sich ziehen kann. Man hat es da nicht mit einer Komödie oder mit einem bloßen Lückenbüßer zu thun, es ist ein ernstgemeinter Act, der von allen Seiten ernst behandelt wird und bezüglich dessen die Entschlossenheit besteht, ihn auch ernst durchzuführen. Momentan wird eine Aenderung in der Situation wohl nicht wahrnehmbar sein. Die diplomatischen Verhandlungen, die an die Frage der Anerkennung sich knüpfen, werden sich zweifellos lange hinauszuziehen. In Bulgarien selbst sind Zeichen einer gewissen Lockerung der allgemeinen Disciplin hervorgetreten, die bis in die Regierung hinauf dringen und nicht eben von guter Vorbedeutung sind.

Die Bulgaren dürfen nicht meinen, dass die Probezeit, die ihnen auferlegt worden, schon überwunden ist, und müssen noch weiterhin in Geduld und Ausdauer sich üben, wenn sie der Mission, die sie sich zuschreiben, völlig gerecht werden wollen. Von den Großmächten ist ein actives Einschreiten nicht zu befürchten. Die Pforte hat niemals zu einer solchen Action irgend welche Neigung bekundet, und was Russland betrifft, so hat einer seiner hervorragendsten Staatsmänner in diesen Tagen versichert, dass man in Petersburg die Wahl des Coburgers und den ganzen Selbstständigkeitsstreit der Bulgaren nur als einen Incidenzfall betrachte, der Russland nicht aus der Fassung bringen und zu keinerlei riskierten Actionen verleiten wird.

Die Dinge werden sonach diplomatisch und politisch noch einige Zeit hin ihren langsamen Gang gehen, ohne dass entscheidende Resultate zu verzeichnen sein werden. Aber trotz aller dieser Beschränkungen ist daran festzuhalten, dass die Wahl vom 7. Juli in der That als ein ernstes, bedeutungsvolles Ereignis zu nehmen und als solches in der weiteren Entwicklung der Dinge sich manifestieren wird.

### Politische Uebersicht.

(Die Reise des Kronprinzen.) Auch die «Gazeta Narodowa» wirft einen Rückblick auf die abgelaufenen Festtage und schließt ihre an diese glänzende Zeit geknüpften Betrachtungen mit der Versicherung, dass Galizien wohl nicht erst des Besuches des durchlauchtigsten Kronprinzen bedurft habe, um seiner Zusammengehörigkeit mit dem Reiche vollbewusst zu werden — es habe derselben bei jeder Gelegenheit Ausdruck gegeben — allein es stehe fest, dass diese Reise das Band, das Galizien mit der Dynastie und der Monarchie verbindet, wenn möglich noch inniger geknüpft habe.

erfindet sich nämlich auch einen Groom — und übergibt feierlich diesem Wahnndiener die Wahnhündchen an der Wahnleine. Er trägt ihm auf, die Lieblinge gut zu behandeln, sendet ihn heim und schaut ihm so lange nach, bis er seinem Seherblicke entschwunden. Dann ersinnt er sich Neues: Gespielen, Freundinnen, meist aber eine Trommel. Ich bin ihm für diesen Aufwand von Einbildungskraft besonders dankbar. Denn eine solche Trommel hat kein Fell und belästigt daher mein Trommelfell nicht. Wenn er heimkommt, übergibt er mir oft die Trommel. Ich soll sie aufheben. Das thue ich dann auch.

Zwei Stunden später geht er mit der Mutter wieder fort. «Sei brav, Kurt; ärgere die Mama nicht: beschütze sie!» — «Ja, Papa, aber bitte, gib mir meine Trommel!» — «Was für Trommel?» — «Ich hab' sie dir doch gegeben — vor dem Essen!» — «Nichtig!» — Und nun mache ich so, als reichte ich ihm das verlangte Spielzeug. Er nimmt es ernst und zufrieden hin und befestigt es mit Hilfe eines gedrehten Riemens an seinem Leibe. Manchmal geschieht es, dass er mir seine erträumte Trommel nicht anvertraut. Weiß er doch, dass ich Lärminstrumente nicht mag. Er legt die Sachen auf das Sofa. Wenn ich mich nun nach Tische auf dasselbe hinstrecke, um rasch meine Siesta zu halten und meine Cigarre zu rauchen, dann schreit er jählings auf. «Papa, Papa, du zerdrückst mir meine Trommel.» Ich springe auf und schau mich um. Weit und breit keine Trommel. Kurt aber steckt den Finger in den rothen Mund und sieht und lächelt verlegen. Denn er sieht, dass ihn die Bügellosigkeit seiner Einbildungskraft zu weit fortgerissen hat, er sieht, dass keine Trommel hinter mir liegt, er macht ein Gesichtchen, als erwachte er aus einem Traume, aus dem Traum, eine

(Prinz Ferdinand von Coburg in Wien.) Samstag abends ist Prinz Ferdinand von Coburg-Gotha von seinem derzeitigen Wohnsitze Schloss Ebenthal in Wien eingetroffen. Prinz Ferdinand von Coburg begab sich sogleich nach seiner Ankunft in das Palais des Ministeriums des Aeußern und hatte daselbst mit Minister Grafen Kálnoky eine nahezu einhalbstündige Konferenz. Um 9 Uhr 45 Minuten abends lehrte Prinz Ferdinand in Begleitung des Secretärs wieder nach Schloss Ebenthal zurück.

(Hofrath Lienbacher vor seinen Wählern.) Der Reichsrathsabgeordnete Hofrath Lienbacher sagte in seinem Rechenschaftsberichte seinen Wählern in St. Gilgen, er mißbillige, dass die Deutschconservativen den Slaven im Parlamente zur Majorität verhelfen, ohne Gegendienst zu empfangen. Man möge den Slaven nur etwas gewähren, wenn man Gegenconcessionen erlange. Insbesondere sei die confessionelle Schule anzustreben. Redner betonte, nicht alles, was gut, sei verwerflich, weil es die Linke beantragte, nicht alles Schlechte sei annehmbar, weil die Rechte es wünscht. Die Constituirung einer deutschconservativen Partei sei erforderlich.

(Steiermark.) Bei der vorgestrigen Wahl in die Bezirksvertretung Pettau aus dem Großgrundbesitze drangen die Candidaten der slovenischen Partei mit 118 gegen 99 Stimmen durch.

(Reichstagswahlen in Ungarn.) Wie wohl noch erinnerlich, war die Reichstagswahl in Verbo nicht allein die erste, bei der es ernste Collisionen gab, sondern unter 413 die einzige, die wegen der Excesse, zu denen sich ein Theil der Wähler, diesmal die Anhänger des Candidaten der Antisemiten, hinreißen ließ, sistirt werden mußte. Seither ist es jedoch gelungen, die erregten Gemüther zu beruhigen, und so gieng am Freitag die Wahl des wiederholt genannten Compromiß-Candidaten Pongracz anstandslos vor sich, womit die Wahlen in Ungarn vorläufig ihren Abschluß erreicht haben.

(Kroatien.) Gegen die Bewohner der Ortschaften Majur, Stublja, Selište und Graboštani wurde die Contribution behufs Eintreibung der Summe von 733 fl. ausgeschrieben, weil dieselben denjenigen unter ihnen, welcher anlässlich der Landtagswahl den dem Wähler Magdic in Majur gehörigen Weingarten vernichtete, nicht verrathen wollen. Jeder männliche Bewohner der genannten Ortschaften ist verpflichtet, den auf ihn entfallenden Theil der Schadenersatz-Summe sofort zu bezahlen.

(Oesterreichisch-italienische Grenzcommission.) In einigen Tagen tritt die oesterreichisch-italienische Grenzcommission für die Regulierung der Grenze zusammen.

(Zur bulgarischen Frage.) Zugleich mit der Wahl der Deputation, welche nun bereits auf dem Wege ist, um dem Prinzen Ferdinand von Coburg den Wahlact des Sobranje zu überbringen und namens des bulgarischen Volkes zu huldigen, hat die Versammlung von Tirnova den Abschluß der inneren Krise erledigt. Das Sobranje nahm die Demission der Regentenschaft nicht an, ersuchte vielmehr die letztere, auf ihrem Posten zu bleiben, worauf die Regentenschaft die Demission des Ministeriums annahm und Herrn Stojlov,

den bisherigen Justizminister, mit der Bildung eines neuen Cabinets betraute; ob dieselbe gelungen, ist bis zu diesem Augenblicke nicht gemeldet. Jedenfalls hat die conservative Richtung, zu der Stojlov sich bekennt, über die radicale einstweilen gesiegt, und damit ist die Neigung zu einer Verständigung mit Russland declarirt. Nur scheint Russland, wie aus den Aeußerungen des «Nord» hervorgeht, vorläufig noch nicht gesonnen, aus seiner Negation herauszutreten.

(Der deutsche Kaiser) verließ gestern Ems, um vorerst in Coblenz kurzen Aufenthalt zu nehmen. Der greise Monarch hat sich in den letzten Wochen wieder völlig erholt, und es sieht zu hoffen, dass seine Nerzte abermals der kräftigenden Cur in Gastein vertrauen werden. Sicherlich würde Kaiser Wilhelm in dem Tauerne-Wildbade mit alter Begeisterung und Ehrerbietung willkommen geheißen. Bedeuten ja seit Jahren die Besuche Kaiser Wilhelms in Gastein für den Monarchen Stärkung und Erholung und für die Völker Oesterreich-Ungarns und Deutschlands die Neubestätigung der Freundschaft, welche unseren Kaiser Franz Josef mit seinem erhabenen Gaste verbindet.

(Serbien.) In serbischen Regierungskreisen wird die Berufung Kristić nach Belgrad in einer Weise bezweifelt, welche allerdings nur einem sehr schüchternen Dementi der in den letzten Tagen signalisirten Ministerkrise ähnlich sieht. Dass man auch in Russland die Position des Cabinets Kristić für nicht ganz sicher hält, beweisen die Journalstimmen, welche sich darüber wundern, dass der serbische Ministerpräsident seine «slavische Seele» noch nicht demaskirt habe. Die «Moskovskija Wedomosti» erinnern Serbien daran, welche Rolle es im Vereine mit Montenegro und den bosnischen Patrioten im Süden Oesterreich-Ungarns zu spielen habe.

(General Boulanger) ist in Clermont-Ferrand der alte geblieben; er empfing vorgestern, am Tage der Uebernahme seines Commandos, mehrere Deputationen der Civilbevölkerung und erwiderte deren Ansprachen in seiner bekannten schlaun und vieldeutigen, dabei demagogisch einschmeichelnden Weise.

(Italien.) Eine römische Aufschrift der «Pol. Corr.» constatirt, dass selten ein Sessionsabschnitt in Italien mit so bedeutenden positiven Erfolgen abgeschlossen habe, wie der soeben abgelaufene. Die Kammer habe eine besonders rege Thätigkeit entwickelt und ihre Arbeiten selbst in den heißen Sommermonaten, wo sonst die Kammer nur mit Mühe beisammen gehalten wird, mit Eifer fortgesetzt. Die Stellung des Cabinets hat sich im Verlaufe der Session außerordentlich befestigt, und die Regierung erzielte, als sie bei der Creditforderung für die afrikanische Expedition die Vertrauensfrage stellte, eine so enorme Majorität, wie sie kaum je einem italienischen Cabinet zur Verfügung stand.

(Die englisch-türkische Convention) über Egypten ist noch immer in der Schwebe. Auf erneutes dringendes Ersuchen der Pforte hat Lord Salisbury eingewilligt, dass Sir Drummond-Wolff seine Abreise von Constantinopel zum letztenmale bis zum 15. Juli verschiebt.

Trommel zu haben, die er in einer Sofa-Ecke geborgen.

Ja, an dieser Phantasie erkenne ich mein Söhnchen; ach, ich habe ja dieselbe Einbildungskraft wie er. Was ihm die «Daxel», was ihm die Trommel, das ist er mir, das mir seine blonde Mutter. Ein Wahnkind, ein Wahnweib — Traumgebilde, die aus dem Becher stiegen. Einsam sitz ich und allein — ein kinderloser Junggesell wie früher. Denn der Maitrank ist geleert, verdunstet sein Märchen!

J. v. Ludassy.

(Nachdruck verboten.)

### Das Bild im Spiegel.

Roman von Victorien Dubal.

(13. Fortsetzung.)

Um Fausta's Mund zuckte es wie ein leichtes Lächeln, doch im nächsten Moment war auch das erloschen, als sie seinem verstörten Blick begegnete.

«Ich bitte um Verzeihung!» stammelte sie, indem sie Miene machte, sich zurückzuziehen.

Aber Harry verhinderte sie daran.

«Gewähren Sie mir die Ohrige!» versetzte er hastig. «Gehen Sie nicht, Miss Livingston! Ich war in Gedanken verloren, als Sie zu mir sprachen. Es ist eine üble Gewohnheit von mir, mit offenen Augen zu träumen. Erweisen Sie mir volle Vergebung, indem Sie sich meine Gesellschaft gefallen lassen.»

Sie wechselte die Farbe bei der unverkennbaren Wärme seines Tones, aber sie weigerte sich nicht, sich auf die Ruhebank niederzulassen, nach welcher er sie hingeleitete.

«Ich bin soeben erst gekommen,» sagte sie. «Ich wünschte zu Hause zu bleiben; da jedoch Mrs. Paran

mir ihren Wagen schickte, so fürchtete ich, sie durch eine Weigerung zu beleidigen, obgleich es mir wehe that, Frohsinn heucheln zu müssen!»

In ihren blauen Augen schimmerten die Thränen, und einige Minuten lang saßen beide schweigend Seite an Seite, Minuten, während welchen Harry sich völlig hingerissen fühlte von dem bezaubernden Liebreiz dieses Mädchens. So glücklich fühlte er sich in ihrer Nähe, dass er es selbst nicht begriff, was ihn bewog, den süßen Traum zu brechen, indem er, fast unbewusst, sprach:

«Ich hätte es kaum gedacht, dass Sie Mr. Bruce im Stiche lassen würden, um hierher zu kommen.»

Ein Frösteln durchschauerte ihre Gestalt. Vielleicht trug die kühle Abendluft, welche frisch von der See herüberblies, die Schuld daran. Sie schaute Harry einen Moment fast flehend an; dann jählings blitzte etwas von dem Stolz, der ihrer Mutter eigen war, in ihren Augen auf, und mit Hast erhob sie sich, indem sie in kaltem, conventionellem Tone sprach:

«Wollen Sie mich zu Mrs. Paran begleiten?»

Der Zauber war vorüber. Sie verbeugend, leitete Harry ihrer Aufforderung Folge, und er fühlte kaum ihre Hand auf seinem Arm, während er sie in den Saal führte. Als er sich nach einiger Zeit nach Fausta umblückte, war sie verschwunden, ehe dass er an sie die Frage hatte stellen können, welche ihm auf der Seele brannte, die Frage nach der Silhouette auf dem Fenstervorhang.

### Mrs. Livingstons Erzählung.

Es war pünktlich um 11 Uhr am folgenden Morgen, als Harry die Wohnung Mrs. Livingstons betrat, halb vermuthend, Dexter Bruce dort anzutreffen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Bote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Lana eine Unterstützung von 100 Gulden und dem Militär- und Landeschützen-Veteranenvereine „Zillerthal“ in Fügen eine solche von 60 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der griechisch-katholischen Kirchengemeinde Mergeska eine Unterstützung im Betrage von 100 fl. zu spenden geruht.

(Südbahn.) Der zwischen der Südbahn und der Staatsverwaltung seit einigen Jahren schwebende Kauffchillingsproceß steht vor seiner baldigen Entscheidung. Das Interesse an dieser Frage ist ein begreifliches, wenn man sich vor Augen hält, daß der gesammte, von der Südbahn an den Staat zu zahlende Kauffchillingsrest sich auf rund 38 Millionen Gulden bezieht. Der Stand der Angelegenheit ist nun folgender: Wie bekannt, ist der Schriftenwechsel in diesem Proceße seit dem Jänner dieses Jahres abgeschlossen, die Acten wurden am 27. Jänner involuirt, und die Schiedsrichter hatten nun die Aufgabe, sich über ihr Botum in dieser Streitfrage zu verständigen. Für den Fall, als eine derartige Verständigung nicht erfolgt, hat nach der Schiedsgerichtsordnung jeder der beiden Schiedsrichter sein Separatvotum den beiden Parteien mitzutheilen, welche sich sodann über die Wahl des Obmannes verständigen, beziehungsweise das Los entscheiden lassen. Der Obmann hat sodann seine für beide Theile bindende Entscheidung zu treffen, wobei er aber an die Einhaltung der Grenzen, wie dieselben durch die zwei Boten der Schiedsrichter gezogen sind, gebunden ist, d. h. er kann ein von beiden Entscheidungen abweichendes, beziehungsweise über dieselben hinausgehendes Erkenntnis nicht fällen. Es scheint nun, daß die beiden Schiedsrichter sich über eine gleichlautende Entscheidung nicht zu einigen vermochten und daß die Mittheilung dieser Thatsache an beide Parteien der Anlaß war, daß die Südbahn die Initiative zu einem Ausgleiche ergriffen hat, welche, wie wir hören, im Principe nicht im ablehnenden Sinne erwidert worden ist. Für die finanzielle Consolidierung der Südbahn wäre die baldige Klärung dieser nun schon seit Jahren hänziehenden Streitfrage ein nicht zu unterschätzender Vortheil, und auch die Staatsverwaltung hat ein Interesse daran, diesen Proceß in einer für beide Theile billigen Weise zur Austragung zu bringen.

(Ein vermischter Tourist.) Das Schlagwort sollte eigentlich richtiger heißen: „Ein durchgegangener Tourist“. Wenigstens wird über das auch von uns berichtete Verschwinden des Touristen Karl Conrad, dessen Spur trotz eifriger Suchens im Traunsteingebiete nicht gefunden werden konnte, aus Gmunden geschrieben: Nach dem Bekanntwerden der näheren Details über Karl Conrad hegt man den Verdacht, daß derselbe sich unter einem falschen Namen hier aufgehalten und mit Hinterlassung allerdings nur geringer Schulden unter dem Vorwande, daß er den Traunstein besteigen wolle, sich empfohlen habe. Es wurde nämlich am 8. d. Mts. an das Conservatorium nach Wien telegraphirt, und die Antwort lautete, daß dieser Name daselbst unbekannt sei. Er ist

Man wies ihn in ein kleines Zimmer neben dem Parlour, in welches fast gleichzeitig auch die Dame des Hauses eintrat und die Thür hinter sich schloß.

Sie reichte ihm die Hand, und beide nahmen an dem Lesetisch in der Mitte des Zimmers Platz.

Sie war königlich schön diesen Morgen, und statt daß Harry kam, sie eines Verbrechens zu beschuldigen, war es ihm, als gewähre sie ihm die fürstliche Gnade einer Audienz. Nur in ihren Augen brannte ein düsteres Feuer, und ihre Hände bebten.

„Fausta erzählte mir, sie habe sich gestern abends bei Mrs. Paran sehr angenehm mit Ihnen unterhalten,“ begann jetzt Mrs. Livingston. „Langes Aufbleiben scheint Ihnen indes nicht gut zu thun, denn Sie sehen gar nicht wohl aus.“

Und sie musterte ihn forschend.

„Ich fühle mich vollständig wohl,“ beeilte Harry sich zu versichern. „Ich bin bereit, mit Ihnen zu sprechen. Ich stehe ganz zu Ihren Diensten, Mrs. Livingston.“

„Ich danke Ihnen. Ich wünsche mit Ihnen über Verschiedenes zu sprechen, was unsere geschäftlichen Beziehungen anbetrifft.“

„Vor allen Dingen wollen Sie meine Frage entschuldigen, Mrs. Livingston, ob Mr. Dexter Bruce gegenwärtig in Ihrem Hause weilt?“

„Nein. Warum fragen Sie?“

Und sie blickte voller ungeheuchelten Erstaunens ihn an.

„Er stieg gestern in demselben Hotel ab, in welchem auch ich Wohnung genommen habe,“ erklärte Harry.

„Wir haben ihn noch nicht gesehen,“ entgegnete sie, durch seine Mittheilung, wie es ihm scheinen wollte, nicht wenig unangenehm berührt. „Ich möchte nicht

am 26. Juni hier angekommen, kaufte sich einen neuen Anzug und Wäsche und bezahlte selbe. Im Hotel ließ er einige Kleidungsstücke und einen kleinen Koffer zurück. Nicht bezahlt ist die Hotelrechnung von etwa 17 fl., ferner meldete sich ein Gondelführer, welchem er eine Spazierfahrt nicht bezahlte.“

(Falsche Silbergulden.) In Barasdin-Töplitz ist, wie die „Hrvatska Straza“ meldet, der vacierende Commis Vladimir Kolombar aus Agram bei der Ausgabe eines falschen Silberguldens betreten und verhaftet worden. Anlässlich der Leibesvisitation fand man bei demselben noch weitere drei Guldenstücke, das Gussmodell und Blei, aus dem er Silbergulden fabricierte. Kolombar gebrauchte die Ausrede, das Modell und Blei, in ein Papierpaket gewickelt, auf der Straße gefunden und bisher bloß vier falsche Gulden fabriciert zu haben. Der junge Mann wurde dem Staatsanwalte übergeben.

(Lieferanten als Angeklagte.) Vorgestern vormittags wurde in Sarajevo das Urtheil in dem Proceße der bosnischen Armeelieferanten Gebrüder Baruch gefällt, und zwar wurden: Daniel Baruch zu fünf Jahren schweren Kerkers, Josef Baruch zu zwei Jahren, Altarac zu zwei Jahren, Jaber Efendi Baruch zu fünf Monaten, Vigno zu vier Monaten, Athas zu drei Monaten, Simon zu vier Monaten Kerkers und überdies zum Schadenersatz und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Pollak, Lövy, Keim und Bečir Radović und Elias wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt meldete die Verurteilung, der Verteidiger die Nichtigkeitsbeschwerde an.

(Römegrab.) Im Pfarrhofgarten zu Kirchberg an der Raab fand man kürzlich beim Ausheben von Gruben Ueberreste einer römischen Grabstätte.

(Ein junges Schicksal.) In Debreczin hat ein zwölfjähriger Knabe den Versuch gemacht, sein acht Monate altes Schwesterchen zu tödten. Da die Mutter der Kinder, eine arme Tagelöhnerin, den ganzen Tag über vom Hause abwesend ist, um ihr Brot zu verdienen, war das kleine Mädchen der Obhut seines Bruders anvertraut. Da dieser jedoch das Kind oft allein ließ, und anstatt dasselbe zu hüten, mit seinen Kameraden auf der Straße herumlied, bestrafte ihn die Mutter. Aus Rache warf der Junge nun in Abwesenheit der Mutter dem Kinde einen Schlinge um den Hals und hängte dasselbe an der Thürangel auf. Zum Glück vernahm die Hausleute das Geschrei des Kindes und retteten dasselbe noch rechtzeitig vom Erstickungstode. Der Knabe, welcher im Begriffe stand, sich gleichfalls zu erhenken, wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

(Die Cholera in Süditalien.) Aus Triest wird uns berichtet: Die letzten Cholera-Nachrichten aus Sicilien lauten sehr böse. Aus Catania flieht die Bevölkerung seit den letzten drei Tagen. Es kamen 200 Cholerafälle vor. Der Charakter der Epidemie ist bösartig; 70 Procent der Erkrankten nahmen einen letalen Ausgang. Besonders heimge sucht ist die Garnison; dieselbe verließ die Kasernen und lagert außerhalb der Stadt in Zelten. Das Kriegsministerium hob die Verordnungen betreffs der Manöver und Truppen-Dislocationen in Sicilien auf. Das Ministerium des Innern decretierte die absolute Einstellung des Eisenbahnverkehrs mit Catania. In Messina kamen zwei, in Palermo acht Cholerafälle vor.

wünschen, daß er uns heute Morgen besucht. Ich habe Ihnen eine Entdeckung zu machen, Doctor Stanton. Ich bitte Sie jedoch zuvor um das Versprechen, daß Sie mein Vertrauen nicht mißbrauchen wollen.“

Ihre juwelengeschmückten Finger waren fest ineinander verschlungen, als suchte sie deren Zittern zu beschwichtigen; aber anscheinend kalt und gleichgültig blickte sie in sein Gesicht.

„Ich kann Ihnen kein Versprechen geben, Madama, welches in irgend einer Weise mit den Interessen der Firma meines Onkels collidirt.“

„Dieselben werden dadurch nicht berührt. Ich werde meine Ansprüche gerichtlich durchzusetzen suchen, und Ihre Firma wird sie bestreiten. Was ich Ihnen zu sagen habe, wird Sie über gewisse Vorkommnisse beruhigen, welche Sie verwirrt und gegen uns eingenommen haben. Das Geheimnis, welches ich Ihnen offenbaren werde, wird alles auf das einfachste erklären, was Ihnen bisher räthselhaft erschienen ist. Sie werden uns vielleicht eine freundlichere Gesinnung in der Zukunft entgegenbringen, und das wäre mir sehr lieb; denn meine Fausta macht kein Fehl aus der großen Neigung, welche sie zu Ihnen gefaßt hat, Herr Doctor. Sie hoffen, daß Sie sich uns als Freund erweisen werden!“

Ein feiner Instinct hatte diese Frau auf den einzigen Weg geführt, der ihren Zwecken dienen konnte, und Harry erröthete heiß, sich so durchschaut sehen zu müssen.

„Sie wissen, daß ich Ihre Tochter liebe?“ fragte er, und die Leidenschaft ließ ihn alle Vorsicht und Klugheit vergessen. „Ja, ich liebe sie! Ich möchte ihr alles, mein Herzblut selbst, zum Opfer bringen, nur meine — Ehre nicht. Ich habe meinem Onkel mein

— (Duell.) Man telegraphirt aus Großwardein: Wegen eines anlässlich der Wahlen vorgekommenen Wortwechsels fand zwischen dem Gutbesitzer Bela Mandel und dem Sohn des Waisenstuhl-Präsidenten Georg Komlosy ein Pistolenduell statt. Der letztere erhielt eine Kugel in den Unterleib und soll nach einem Gerüchte bereits gestorben sein.

(Verunglückter Luftschiffer.) Der Luftschiffer und Gymnastiker Edward Clarage stieg am Dienstag in Olean, im Staate Newyork, in einem Ballon in die Höhe. Der Ballon war mit natürlichem Gase gefüllt und hob sich deshalb nur langsam. Er hatte keinen Korb, sondern nur ein Trapez, an welchem hängend Clarage heftig gegen einige Häuser geschleudert wurde, so daß er auf die Erde hinabstürzte. Am 6. d. M. erlag er den erhaltenen Verletzungen.

(Gerechter Kerger.) „Aber, Herr Müller, warum haben Sie denn solche Wuth auf den Herrn Fischer?“ — „Ja, habe ich nicht allen Grund dazu? Der Kerl war vor acht Jahren mit meiner Frau verlobt und machte die Sache rückgängig!“

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Der Laibacher Gemeinderath) hielt gestern abends unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Grasselli und in Anwesenheit von 28 Gemeinderäthen eine öffentliche Sitzung ab. Nachdem der Vorsitzende die Gemeinderäthe Nicman und Trtnik zu Verificatoren nominiert, theilte er dem Gemeinderathe mit, das k. k. Landespräsidium habe dem Stadtmagistrate mehrere Exemplare der Statuten der Gesellschaft des „rothen Kreuzes“ behufs Unterstützung dieser humanen Gesellschaft zugesendet. Weiters machte der Herr Bürgermeister die Mittheilung, daß die Jalen'schen Erben im Sinne des in vertraulicher Sitzung gefaßten Gemeinderathsbeschlusses den Ankauf des Jalen'schen Besitzthums in der Kessel- und Petersstraße genehmigt haben, desgleichen auch das k. k. Landesgericht, und daß am gestrigen Tage der Kaufvertrag geschlossen und die Kaufsumme ausbezahlt worden ist, welche Mittheilungen der Gemeinderath zur Kenntnis nahm. Gemeinderath Dr. Mosché referierte hierauf namens der Personal- und Rechtssection über die Zuschrift des Bürgermeistersamtes Wien betreffs der Ueberreichung einer Petition an den Reichsrath bezüglich des Gesegentwurfes zur Errichtung von Local- und Straßeneisenbahnen. Der Referent beantragte namens der Section, der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach möge sich der gemeinsamen Petition anschließen, von einer besonderen Petition jedoch absehen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Gemeinderath Dr. Mosché berichtete ferner namens der Personal- und Rechtssection über das Gesuch des Leopold Gaurel wegen Bewilligung der Waisens Pension und des Conductquartales an den verstorbenen Sohn des städtischen Sicherheitswachmannes Conrad Trcek. Der Referent beantragte, die Waisens Pension jährlich 66 fl. 66 1/2 kr. und das Conductquartal zu bewilligen. Der Antrag wurde angenommen. — Vicebürgermeister Baso Petričić berichtete namens der Finanzsection über die am 7. Mai vorgenommene Scontrierung der städtischen Cassen und constatirte, daß dieselben in bester Ordnung befunden worden sind. — Gemeinderath Dr. Tavčar referierte namens der Finanzsection wegen Anlaufes der

Wort verpfändet, daß ich auf seiner Seite stehen wolle; für mich handelt es sich nicht um Geld.“

„Fausta würde einen Mann verabscheuen, dem nicht die Ehre das Heiligste ist, und darum wird sie von Ihnen nichts Sie Entzweckendes verlangen. Aber Sie dürfen aus meinem Bekenntnis, daß Sie einen günstigen Eindruck bei ihr hinterlassen haben, nicht schließen, daß meine Tochter Sie liebt. Fausta ist noch zu jung für Gedanken an die Liebe!“

„Doch nicht zu jung für Gedanken an Dexter Bruce!“ rief Harry bitter. „Sagen Sie mir offen, Madame, ist sie mit ihm verlobt? Es heißt so.“

„Er liebt sie; — er hat ihr mehr als einmal seinen Antrag wiederholt. Ich selber habe seine Bewerbung begünstigt, aber Fausta soll ihre Freiheit noch nicht aufgeben; sie hat noch Zeit, ihr Herz zu prüfen. Sie haben dieselbe Gelegenheit, sich ihre Neigung zu gewinnen, wie er; sollten Sie sich in Wirklichkeit uns als ein Freund erweisen, so werde ich Ihnen meinen Segen nicht verweigern. Bruce hat viel für uns gethan, und ich werde mich ihm nicht undankbar erweisen; aber auch Sie vermögen uns zu helfen. Ich weiß außerdem, daß Sie in Bezug auf Charakter, sociale Stellung und Vermögen Dexter Bruce weit überlegen sind. Der Neffe von Mister Gerald Fisk ist eine glänzende Partie für ein jedes Mädchen; aber selbstverständlich soll meine Tochter entscheiden; ich selber habe aus Liebe geheiratet, und ich hoffe, Fausta wird es auch thun.“

Ein träumerischer Ausdruck stahl sich in ihre schönen Augen, während Harry's Pulse glühten, daß sie seine verwegenen Wünsche zu lodender Hoffnung anfachte.

Sie hatte aus Liebe geheiratet!  
(Fortsetzung folgt.)

Ackerparcelle Nr. 77 auf der Polanastraße durch Herrn Magister, respective dessen Ehegattin Ursula Magister. Der Referent betonte, es sei der Anbot der Besitzer ein für die Stadtgemeinde entsprechender (ein Gulden pro Quadratklaster), daher möge der entfallende Betrag per 1700 fl. genehmigt werden. Der Antrag wurde angenommen. — Dr. Tavčar referierte namens der Finanzsection über den Anbot auf Verkauf von 400 Quadratklaster dieses angekauften Ackergrundes an den Fleischhauer Johann Černe zum Zwecke eines Hausbaues. Der Referent stellt den Antrag, es möge der betreffende Kaufantrag dem Stadtmagistrate zur neuerlichen Berichterstattung an die Finanzsection, respective an das Plenum des Gemeinderathes retourniert werden, welcher Antrag ohne Debatte angenommen wurde. — Gemeinderath Potočnik berichtete namens der Bausection über das erneute Gesuch der krainischen Baugesellschaft wegen Bestimmung der Baulinie auf der Vertača und beantragte nach eingehender Begründung: «Der Gemeinderath widerruft seinen Beschluss vom 8. März d. J. und gestattet den Bau der früher geplanten Häuser auf der Vertača, und zwar nach der Baulinie, welche die Ecke der Reitschule mit der Ecke des dem Gärtner Koršiča gehörigen Gitters verbindet.» Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. — Ueber die übrigen Punkte der Tagesordnung werden wir in der nächsten Nummer berichten.

(Kaiserin-Elisabeth-Kinderspital.) Die außerordentliche Generalversammlung des Kaiserin-Elisabeth-Kinderspitals wurde vorgestern in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder im Magistratssaale abgehalten. Das Kinderspital wurde im Jahre 1865 gegründet, und seit Jahren war der Verwaltungsrath bemüht, dem humanen Institute ein anderes, besser eingerichtetes Heim zu schaffen. Der Amtsdirector der krainischen Sparcasse, Herr Dr. Suppan, erklärte, der Verwaltungsrath sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein Neubau dringend notwendig sei. Die einst dagegen vorgebrachten Bedenken seien derzeit nicht mehr stichhältig, da fortgesetzt sich mehrende Kinderkrankheiten in Laibach einen Neubau dringend erheischen. Eine Abaptierung der gegenwärtigen sehr mangelhaften Localitäten des Kinderspitals würde, ohne zum Ziele zu führen, nur große Kosten verursachen. Das 40jährige Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers würde wohl in würdiger Weise gefeiert, wenn die Weihe des Neubaus am Tage des Regierungsjubiläums stattfände. Die Kosten für den Neubau würden nach dem seitens der krainischen Baugesellschaft vorgelegten Voranschlage im ganzen 25 000 fl. betragen. Die Mittel zur Ausführung des Baues seien wohl vorhanden, jedoch müßte der gesammte Vermögensstand des Vereines in Anspruch genommen werden. Daher werde es notwendig sein, um die Mittel zur weiteren Erhaltung des Kinderspitals aufzubringen, an die Großherzoglichkeit der Stadtgemeinde Laibach, des krainischen Landtages, der krainischen Sparcasse und an die stets bewährte Milthätigkeit der Bewohner der Landeshauptstadt Laibach und des Landes Krain zu appellieren. Der Verwaltungsrath stellte hierauf folgenden Antrag: Um ein bleibendes Denkmal an das vierzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers in Laibach zu errichten, wird die Ausführung eines neuen Baues zu Zwecken des Kinderspitals um den Betrag von 25 000 Gulden beschlossen und der Verwaltungsausschuß mit der Durchführung dieses Beschlusses beauftragt. Herr Dr. Schuster empfahl einen einschüßigen Bau mit den neuesten hygienischen Einrichtungen; derselbe solle bestehen im Souterrain aus den Localitäten für die Küche, Speisekammer, Holzlege, Keller, Badezimmer, Wohnung der Pflegeschwestern, Todtenkammer und einem entsprechenden Garten. Der Infectionstract solle abgemauert sein und einen separaten Eingang erhalten. Das Hochparterre müsse zwei Flügel enthalten mit zwei großen Krankenzimmern, der erste Stock zwei große Krankenzimmer nebst den Localitäten für die Pflegerinnen. Der Antrag des Verwaltungsausschusses wurde nach dem detaillierten Plane des Herrn Dr. Schuster angenommen. Der bisherige Director Herr Magistratsrath Dr. Kowatsch hat seine Stelle nach 22jähriger erspriesslicher Wirksamkeit niedergelegt. Die Generalversammlung votierte demselben einstimmig den Dank und ernannte den Herrn Dr. Kowatsch zum Ehrenmitgliede. Zum Director des Elisabeth-Kinderspitals wurde nun Herr Dr. Schuster gewählt und hierauf die Versammlung geschlossen.

(Concert zu Gunsten des «weißen Kreuzes».) Wie man uns mittheilt, findet Samstag, den 16. Juli, zu Gunsten der unter dem Protectorate Sr. kais. Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolf stehenden österreichischen Gesellschaft vom «weißen Kreuze» ein Festconcert statt, und zwar unter Mitwirkung der Kapelle des 17. Infanterieregiments. Nachdem der Reinertrag diesem so bekannt humanitären Vereine zufließt, so steht zu erwarten, daß der Besuch ein ungetheiltes sein wird. Beitrittserklärungen zum Vereine werden beim oberwähnten Festconcerte an der Casse, sonst beim Vereinspräsidium auf dem Südbahnhofe entgegengenommen. Näheres über das projectierte Festconcert werden wir nachtragen.

(Die Ausstellung weiblicher Handarbeiten) im Museum Rudolfinum ist von heute an

täglich bis 7 Uhr abends geöffnet. Der Besuch ist eben der Hitze wegen ein viel lebhafterer in den spätern Abendstunden als untertags. Am 15. d. Mts. findet ein theilweiser Wechsel der Ausstellungsgegenstände statt, da noch fortwährend neue Objecte einlangen, die Raum mangels halber nicht mehr placiert werden können.

(Waisenhausebau in Gottschee.) Die seitens des Vereinsauschusses an den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof entsendete Deputation, welche die Aufgabe hatte, den Kirchenfürsten zu bitten, persönlich die Grundsteinlegung für das Waisenhause und Blindeninstitut in Gottschee vornehmen zu wollen, wurde vom Herrn Fürstbischöfe in freundlichster Weise empfangen und erhielt die bestimmte Zusicherung, daß der Fürstbischof diesen feierlichen Act im Monate September an einem noch näher zu bestimmenden Tage vornehmen werde. Der Herr Fürstbischof sprach der Deputation für ihr patriotisches und humanes Wirken seine vollste Anerkennung aus und erklärte, dasselbe nach besten Kräften fördern zu wollen. Das Comité für den Waisenhausebau erhält fortgesetzt Spenden aus allen Theilen Krains und der österreichischen Monarchie, insbesondere seitens der außer Krain lebenden deutschen Gottscheer.

(Personalnachricht.) Der Finanzsecretär Dr. Alexander Fürst Podzia Boninski wurde zum Finanzrath für den Bereich der Finanzdirection in Triest ernannt.

(Heimische Literatur.) Von der Fachzeitschrift «Učiteljski Tovarš» ist vor kurzem die erste Nummer des zweiten Halbjahres 1887 erschienen. Wie gewöhnlich, bringt auch diese Nummer eine Fülle von Aufsätzen, die nicht nur für den Lehrer, sondern auch für den Laien von Interesse sind, und möchten wir diesbezüglich namentlich auf die interessanten Aufsätze «Die slovenische Literatur im 19. Jahrhundert» hinweisen. Zahlreiche Correspondenzen aus allen Theilen des Landes und der Nachbarländer, literarische Notizen, Personalveränderungen im Lehrerstande u. verleihen dem Blatte ein actuelles Interesse. Der «Učiteljski Tovarš» kann um den Jahresbetrag von 3 fl. bezogen werden.

(Promenade-Concert.) Morgen um halb 7 Uhr abends findet in Tivoli ein Promenade-Concert mit nachstehendem Programm statt: 1.) Marsch; 2.) Prolog und Introduction aus der Oper «Romeo und Julie» von Gounod; 3.) «Komische Polka» von Czibulka; 4.) Phantasie Wolframs aus der Oper «Tannhäuser» von Richard Wagner; 5.) «O schöner Mai!» Walzer aus der Operette «Prinz Methusalem» von Johann Strauß; 6.) «Das liegt bei uns im Blut», Polka mazur von Ziehrer.

(Ausstellung in der Lehrerinnen-Bildungsanstalt.) Im Lehrzimmer des Industrialcurses der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt gelangen morgen die weiblichen Handarbeiten der Zöglinge und Schülerinnen dieser Anstalt zur Ausstellung. Die ausgestellten Arbeiten können von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags besichtigt werden.

(Drgelschule in Laibach.) Morgen um 9 Uhr vormittags beginnen an der hiesigen Drgelschule die diesjährigen Schlussprüfungen. Freunde kirchlicher Musik sind zu denselben eingeladen.

(Die Verzehrungssteuer im Jahre 1886.) Der Gesamttertrag der Verzehrungssteuer für 1886 beläuft sich in Oesterreich-Ungarn auf 122 305 987 Gulden gegen 115 522 717 fl. in 1885. Aus der Specialübersicht ergibt sich, daß die geschlossenen Städte Oesterreichs verschiedenartige Ergebnisse lieferten. Mehr Steuer brachten ein: Wien, Linz, Laibach (151 498 fl. gegen 148 582 fl. im Jahre 1885), Brünn, Lemberg, Krakau, Budapest und endlich Pressburg. Diese Städte wurden also besonders «geschraubt».

**2. Verzeichnis**

der beim k. k. Landespräsidium eingegangenen Spenden für die durch Hagelschlag beschädigten Gemeinden von Unterkrain.

Uebertrag aus dem 1. Verzeichnisse	fl. kr.
Durch den städtischen Bezirksvorsteher Herrn Droslav Dolenc wurden ferner folgende Beträge gesammelt von den Herren: D. Bamberg 5 fl., E. C. Holzger 3 fl., B. Lahmil 2 fl., Schiffer 2 fl., Josef Černe 1 fl., Bleiweiß 3 fl., L. C. Ludmann 25 fl., Stöckl 2 fl., A. Auersperg 3 fl., Janesch 5 fl., M. Zeball 1 fl., Waldbherr 2 fl., R. W. 1 fl., J. Frišbar 2 fl., Dr. Ivan Tavčar 2 fl., Doctorand Sešek 1 fl., Fernej Podgoršek 30 kr., Joh. Rožjel 2 fl. — zusammen	271 30
	62 30
Summe	333 60

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»  
 Wien, 12. Juli. Die Deputation des bulgarischen Sobranje ist abends hier eingetroffen; sie wurde vom Secretär des Prinzen von Coburg auf dem Bahnhofe empfangen und begibt sich mit der morgen hier eintreffenden Abordnung der Regenschaft nach Ebenthal.  
 Prag, 12. Juli. Der pensionierte Generalmajor und ehemalige Reichsraths-Abgeordnete Samec ist nach zweijähriger Geisteskrankheit im Irrenhause gestorben.  
 Budapest, 12. Juli. Kronprinz Rudolf hat heute morgens auf der Reise von Marmaros-Szigeth nach

Wien die Station Steinbruch bei Budapest passiert. Es fand nirgends ein Aufenthalt statt.

Paris, 12. Juli. Die Demission des Präsidenten der Kammer, Floquet, ist als sicher zu betrachten. Dieselbe wurde durch tumultuöse Zwischenfälle während der gestrigen Sitzung der Kammer veranlaßt. Man glaubt, Floquet werde wieder gewählt werden.

Paris, 12. Juli. Die Kammer lehnte einstimmig die Demission Floquets ab.

Petersburg, 12. Juli. Das «Novoje Vremja» empfiehlt heute, Bulgarien seinem Schicksale zu überlassen, bis die Orientfrage mehr in den Vordergrund trete, Rußland brauchte dann wenigstens von niemandem Gefälligkeiten zu acceptieren.

Belgrad, 12. Juli. Die Königin ist hier angelangt und wurde am Landungsplaz vom Könige begrüßt. Die Ministerkrisis wird dementiert.

Tirnova, 12. Juli. Die neue Ministerliste lautet definitiv: Stojlov, Präsidium, Justiz und vorläufig auch Finanzen; Dr. Stransky, Inneres; Dr. Comalov, Unterricht; Račević, Aeußeres; Major Petrov, Krieg.

Tirnova, 12. Juli. Der neue Ministerpräsident Stojlov ließ heute morgens nach Sofia die telegraphische Beifugung gelangen, alle anlässlich der letzten Ereignisse internierten Personen in Freiheit zu setzen.

**Volkswirtschaftliches.**

**Schutzimpfung der Schweine.**

Die Schutzimpfung der Schweine gegen den Rothlauf hat im vorigen Jahre in den Tiroler Gemeinden Sematen, Mieming, Innsbruck und Terfens den besten Erfolg gehabt. Der Tiroler Landesculturath ist durch die vom Landtage gewährte Subvention in der Lage, auch in diesem Jahre die Schutzimpfung unentgeltlich durchzuführen zu lassen. Zu dem bezüglichen Aufrufe namentlich an jene Gemeinden, wo der Rothlauf alljährlich aufzutreten und größeren Schaden anzurichten pflegt, wird hervorgehoben, daß die Schweine im Alter von zehn Wochen bis zu vier Monaten die Impfung am besten vertragen und jüngere oder ältere Thiere nicht geimpft werden sollen. Die Impfung wird je nach der Zahl der angemeldeten Impflinge und allerorts auf einem gemeinschaftlichen Sammelplaz erfolgen.

**Angekommene Fremde.**

Am 11. Juli.

Hotel Stadt Wien. Graf Wallis, k. k. Oberlieutenant; Riebel, Solobel und Graf, Kaufleute, Wien. — Klein, Kaufmann, Budapest. — Kalischnik, k. k. Postmeister, Neumarkt. — Notantini, Ingenieur, sammt Frau, Fiume. — Murosinoh, Privatier, sammt Familie, Pola. — Wandur, Besitzer, Dalmatien.  
 Hotel Elefant. Broinde, Kaufm., Bregenz. — Frankl, Kaufm., Wien. — Jakič, Militär-Geistlicher, Trient. — Zerjovic, Kaufm., Kamischa. — Kific, Agent, Banjaluka. — Roja, Kaufm., Villach. — Elten, Lehrer, sammt Frau, Bludenz. — Mahnić, Agent, Laibach. — Schneider, Kaufm., sammt Frau, Mailand. — v. Angeli, Kimini, Liebmann, Venezian, Vorpurgo sammt Familie, Privatier, Triest. — Putzer, Kaufm., Fiume.  
 Kaiserlicher Hof. Znidarski, Kfm., Bregenz.  
 Gasthof Südbahnhof. Weiner und Welter, Kaufleute, Wien. — Glay, Kfm., Budapest. — Kofinar und Aljančić, Kaufleute, Triest. — Baron Ramberg und Mahne, Seccadetten, Pola.  
 Gasthof Kaiser von Oesterreich. Zeilinger, Privatier, f. Frau, Himmelberg.  
 Gasthof Sternwarte. Skivar Margaretha, Privatier, Venedig. — Probat, Besitzer, Seisenberg. — Walzig Theresie, Privatier, sammt Sohn, Welbes. — Gruden, Pfarrer, Auersperg. — Schwaiger, Besitzer, Lutowitz.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter zu 0°C reducirt	Wasserwärme nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	737,20	22,6	W. schwach	heiter	
12. 2. N.	735,82	28,4	D. schwach	heiter	37,5
9. 2. Ab.	738,36	19,0	W. schwach	Regen	Regen

Vormittags heiter, heiß, Cyrrhuswolken; nachmittags um 3 Uhr Strichregen, gegen 7 Uhr Sturm mit Gewitter und Platzregen aus SW. nach N. und D. ziehend; nach 8 Uhr ein zweites lebhaftes Gewitter aus NO. mit Sturm und starken Güssen, eine Stunde anhaltend, noch um 10 Uhr Regen. Das Tagesmittel der Wärme 23,3°, um 4,3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglić.

(5) 48—28

**MATTONI**  
**GISSHÜBLER**  
 reinstes alkalisches  
**SAUERBRUNN**  
 bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk  
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.  
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 12. Juli 1887.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Waren', 'Cours', and 'Waren'. Categories include Staats-Anlehen, Diverse Lose, Pfandbriefe, and various railway bonds.

Hofmanns (2457) 10-8 k.k. priv. Clavier-Fabrik. Wien, V., Franzensgasse 23. Specialität: Mignonflügel u. Pianinos.

(2986-1) Nr. 3560. Uebertragung dritter exec. Feilbietung. In der Executionssache des Matthäus Medica von St. Peter...

(3003-1) Nr. 4953. Zweite exec. Feilbietung. Am 23. Juli 1887 um 11 Uhr vormittags wird auf Ansuchen des k. k. Steueramtes Mötting die zweite exec. Feilbietung...

zweite exec. Feilbietung der Realität des Martin Stojnic von Kleinlejtische Nr. 2 sub Extract-Nr. 69 der Steuergemeinde Gabrovce stattfinden.

In jeder Apotheke ist zu haben: Dietrichs Kampfer-Narden-Seife heilt Blutflecke, Frostbeulen, Wimmerl, Mitesser...

(2980-1) Nr. 3746. Executive Realitäten-Versteigerung. Ueber Ansuchen des Lorenz Stof von Zaklanc wird die executive Versteigerung...

(3002-1) Nr. 4950. Zweite exec. Feilbietung. Am 22. Juli 1887 um 11 Uhr vormittags wird auf Ansuchen des k. k. Steueramtes Mötting die...

(2771-3) St. 3721. Razglas. Z odlokom z dne 28. suša 1887, štev. 1817, na danes določena druga izvršilna prodaja Pavel Herakovičevega posestva...

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Passenden, eleganten Zimmer-Schmuck bildet das bei Gilbert Anger in Wien, VII., Siebensterngasse 32...

(2876-2) Nr. 14365. Bekanntmachung. In der Rechtsache des Franz Goltisch von Laibach (durch Dr. Sajovic) gegen den unbekannt wo befindlichen Franz Grafen Egger...

Table with columns: Des Depositen-hauptbuches, Vor- und Zuname oder sonstige Bezeichnung des unbekanntem Eigenthümers, and Angabe der erliegenden Depositen. Lists various depositors and their amounts.

(2325-3) Nr. 892. Bekanntmachung. Dem Josef Stukelj von Otawiz unbekanntem Aufenthaltes, rücksichtlich dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern...

Steirische Landes-Untersamowitzkur-Anstalt. Berühmter Glaubenssatz-Sauerling, Stahlbäder, Kaltwasserkur, Molekenur. - Indication: Erkrankungen der Verdauungs-Organen...

R. k. Bezirksgericht Littai am 20. Mai 1887.